

RUDOLF KASSEL

AUS DER ARBEIT AN DEN POETAE COMICI GRAECI

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 114 (1996) 57–59

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

AUS DER ARBEIT AN DEN POETAE COMICI GRAECI

6.*

Die Menandrea allesamt in einem Band VI unterzubringen, hat sich wegen des Umfangs als unmöglich erwiesen. Es ist eine Aufteilung auf zwei Halbbände VI 1 und VI 2 nötig geworden, von denen VI 2 mit den stark vermehrten Testimonien und der Masse der Zitatfragmente zuerst erscheinen wird. Bis danach VI 1 druckfertig ist, worin der Dyskolos und alle auf Papyrus gefundenen größeren oder kleineren Teile anderer Komödien samt den zu diesen gehörigen Zitatfragmenten enthalten sind, wird es noch eine Weile dauern, so daß Zeit für den im folgenden unternommenen Versuch bleibt, durch einige neue Textvorschläge kritische Reaktionen oder noch lieber bessere Vorschläge hervorzulocken, die dann im Druck berücksichtigt werden könnten.

Dysk. 91–96 (Pyrrhias am Ende des ersten Berichts über seine Mißhandlung und Verfolgung durch Knemon; dann Sostratos und Chaireas)

τοὺς δακτύλους [κατέαξα γὰρ
 σχεδόν τι προσπταίων ἄπα[ντας. (Cw.) αὐτόσε
 ἔλθῶν τι πεπαρώνηκε. (Xa.) δεῦ[ρ' ἦξων ταχὺ
 εὐδηλός ἐστι. (Pv.) νῆ Δί', ἐξώλ[εις ἄρα,
 95 Cώτρατ', ἀπολο[ύμεθ'. (Xa.) ἔχε] δέ πως φυλακτικῶς.
 (Pv.) ἀλλ' οὐ δύναμαι λ[έγειν (oder λαλεῖν) κτλ.

91 war schon ergänzt, ebenso 94–96, aber so, daß alles dem Pyrrhias verblieb. Aber das besorgte ἔχε δέ πως φυλακτικῶς stimmt im Ton nicht recht zu seiner erregten Rede, es ist eher von dem ängstlich gewordenen Chaireas gesprochen, der damit seine in 93 f. gemachte Voraussage in eine Mahnung an Sostratos überleitet. Sostratos hat 92 f. den Verdacht geäußert, daß der Sklave sich bei seiner Mission (αὐτόσε wie Ar. Thesm. 202) verrückt danebenbenommen hat, und sich so das Verhalten Knemons zu erklären gesucht. Daß Chaireas gleich Knemon, um den sich alles dreht, mit Subjektswechsel in den Blick faßt, ist ohne Anstoß. ἦκειν mit δεῦρο wie 428 ἕως ἂν ἔλθῃ δεῦρο, mit ταχύ wie 619 ταχὺ . . . παρέκομαι, Asp. 391 ταχύ γ' ἦλθε.

125 f. τυχὸν ἕως †ουδυνόμενος† τι νῦν / τετύχηκε.
 ὠδυνημένος (ed. pr.) ist eine singuläre Perfektform und hier kaum das richtige Tempus. Das nur paläographisch leichte (ὄδ') ὀδυνώμενος (Zuntz) druckt Sandbach mit berechtigter Skepsis, in default of anything else truly plausible, wie er im Kommentar sagt. (ὕπ)οδυνώμενος (Quincey), das er im Apparat erwähnt, ist unbelegt und würde eine unerwünschte Abmilderung des Verbalbegriffs bewirken. Vielleicht (ἐξ)οδυνώμενος, ein von Euripides im Kyklops gebrauchtes Kompositum (661).

724 τὸν γὰρ οὐκ ἐὼνθ' ἑαυτὸν¹ (καί) προσιέναι τῆι θύραι
 καί ‚auch nur‘, er ließ ihn nicht einmal in die Nähe der Haustür kommen. Die bisherigen Versuche, eine nicht vor, sondern nach προσιέναι angesetzte Lücke durch Ergänzung oder Änderung des Verbschlusses zu füllen, haben zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt. Vgl. Eur. Iph. Aul. 1192 τίς δὲ καὶ προσβλέπεται / παίδων σε und weitere Beispiele bei Denniston, Greek Particles 293, ferner Vahlen in der Mantissa adnotationis grammaticae der dritten Auflage seiner Ausgabe der aristotelischen Poetik

* Die früheren Berichte Nr. 1–5 sind von H.-G. Nesselrath in übersichtlicher Neugruppierung in der Ausgabe meiner Kleinen Schriften (1991) S. 215–263 zusammengestellt worden.

¹ So Fraenkel, dem Lloyd-Jones (1960) folgt, εὼντ' αὐτον der Papyrus. Meist wird ἐὼντά τ' αὐτόν vorgezogen.

(1885) 211 f., wo aber der Beleg aus Hypereides zu streichen ist (1,13,12 sq., andere Interpunktion bei Jensen).

Epitr. 398–401 [574–577], Onesimos spricht.

ἄν δέ τις λάβῃ μι[έ] τι
περιεργαζόμενον ἢ λαλήσαντ', ἔκτεμειν
δίδωμ' ἑμαυτοῦ τοὺς †ὄδ[ό]ντας†. ἄλλ' οὐτοσί
τίς ἐσθ' ὁ προσιών;

„A notorious puzzle“ (Gomme–Sandbach); selbst das verzweifelte Auskunftsmittel, ein durch Stottern des aufgeregten Sklaven entstandenes unmetrisches Monstrum anzuerkennen, ist schon empfohlen worden. Durch Änderungen des Versschlusses wie {ἄλλ'} οὐτοσί oder ἄλλ' ὄδι ließ sich zwar das Versmaß herstellen, aber die Zähne blieben erhalten, und da gilt nach wie vor „teeth are knocked or pulled out, not cut out“ (Gomme–Sandbach). Am meisten hat immer noch der Gedanke von Capps und Robert für sich, daß dem Sklaven eigentlich τοὺς ὄρχεις vorschwebt, deren Nennung dann ausbleibt. Dies könnte so ausgedrückt gewesen sein: ἔκτεμειν / δίδωμ' ἑμαυτοῦ τοὺς, τὸ δεῖν', – ἄλλ' οὐτοσί κτλ. Vgl. Sam. 547 τὸ δεῖνα· μικρόν, ὃ τᾶν – οἴχεται, wo Sandbach anmerkt: „Demeas may here simply be playing for time, hoping that something *will* come into his head.“ Eup. fr. 261 wird eine πορδή, im Stil der megarischen Posse, von der Frage τὸ δεῖν', ἀκούεις; begleitet (δεῖν' von Meineke aus δεινῆς hergestellt). Treffend geben bei Aristophanes Pac. 879 und Lys. 1168 van Leeuwen an der ersten, Wilamowitz an der zweiten Stelle den Sinn wieder: „verba quaerens“, „τὸ δεῖνα schiebt er vor, weil er sich noch besinnt“. Die Obszönitäten werden hier nicht unterdrückt, sondern nur ein wenig aufgeschoben. Hier ist überall τὸ δεῖνα als eine Art Interjektion verwendet. Als Objekt steht ein euphemistisches ‚Dingsda‘ Ach. 1149, ἀνατριβομένωι τὸ δεῖνα.

Sam. 98–101. Sandbach hat diese Zeilen, die Colin Austin wie im Papyrus dem Demeas belassen hatte, bis zur Versmitte in 101 dem Nikeratos gegeben. Neben der ‚Staccato‘-Sprechweise gibt er als Grund an, daß die schließenden Worte ταῦτα δὲ καθαρὰ πενήτων ἀγαθὰ nicht in den Mund des reichen Demeas paßten. Es sei darauf hingewiesen, daß dieses Argument dadurch geschwächt, wenn nicht völlig entwertet wird, daß πενήτων ἀγαθὰ als sprichwörtliche Wendung offenkundig ohne jede Berücksichtigung realer Vermögensverhältnisse in einem Brief des Synesios vorkommt, 148 p. 287 c (p. 733 Hercher) ταῦτά σοι καὶ τοιαῦτα παρ' ἡμῖν ὄρια καὶ ἀρχαῖα καὶ πενήτων ἀγαθὰ.

7.

Daß in den Adespota des zuletzt erschienenen Bandes (VIII) wie in allen Sammlungen herrenloser Bruchstücke manches Unsichere enthalten ist, wurde in der Praefatio hervorgehoben. In einem Fall hat sich bereits die Notwendigkeit der Elimination herausgestellt: fr. *858, das nach einer Vermutung Hilgards im Index zu Gramm. Gr. I 3 aus den Scholien zu Dion. Thrax aufgenommen wurde, hat Chr. Theodoridis (brieflich) auf Ps. 76,18 φωνὴν ἔδωκαν αἱ νεφέλαι zurückgeführt. Übrigens sei hierbei wegen gelegentlicher Anfragen ausdrücklich zugesichert, daß natürlich vorgesehen ist, alle Addenda und Corrigenda, die bisher am Schluß einzelner Bände zu früher erschienenen mitgeteilt wurden, am Schluß des ganzen Werkes revidiert und vervollständigt in fortlaufender Reihe zusammenzufassen, wie etwa in Erbses Ilias-Scholien.

8.

In Nan Dunbars reichem Kommentar zu den Vögeln des Aristophanes (Oxford 1995) sind in erfreulichem Umfang die Komikerfragmente zur Erläuterung herangezogen. Der in ihnen enthaltene Vorrat an

Erklärungsmaterialien ist aber wie bei anderen aristophanischen Stücken² so auch bei diesem noch lange nicht ausgeschöpft, wie an ein paar Beispielen gezeigt werden soll.

229 ὦδε = δεῦρο, „a usage found only here in Ar.“, aber vgl. fr. 362, das eigens zum Beweis zitiert ist, daß ὦδε οὐ μόνον τὸ οὕτως, ἀλλὰ καὶ τὸ ἐνθάδε (huc) bedeuten kann (Phot. = Sud.).

379 ἐκπονεῖν θ' ὑψηλὰ τεῖχη ναῦς τε κεκτῆσθαι μακράς: Dieselbe charakteristische Verbindung von Mauern und Schiffen in fr. 230 εἰς τὰς τριήρεις δεῖ μ' ἀναλοῦν ταῦτα καὶ τὰ τεῖχη, wo im Kommentar weitere Beispiele angeführt sind, auch inschriftliche.

385. Das Augment in dem von Bentley hergestellten ἐνηντιώμεθα ist nicht mehr „uniquely placed“, seit der neue Photios fr. 815 ἐνηντιοῦντο geliefert hat.

471 ἀμαθῆς γὰρ ἔφος κοῦ πολυπράγμων: Das Eupolisfragment 238 οὐ γὰρ πολυπράγμων ἐστίν, ἀλλ' ἀπλήγιος, das in van Leeuwens Kommentar zum Vergleich angeführt ist, vermißt man ungern.

781–783. Zu der Verbindung der Musen und Grazien in Ὀλυμπιάδες . . . Χάριτες Μούσαι τε ist die nächste Parallele fr. 348 μήτε Μούσας . . . μήτε Χάριτας . . . Ὀλυμπίας.

798 Διειτρήφης Elmsley statt des unmetrischen Δι- der Handschriften. Dieselbe Namensform hat er in fr. 321 hergestellt. Ihre inschriftliche Bezeugung überblickt man jetzt bei Threatte, *Grammar of Att. Inscr.* II (1996) 230.

861 ἐμπεφορβειωμένον „occurs only here“, aber schon Kratinos hat das Wort, fr. 449. Auch mit ἀνεφθάρη (-ης Av. 916) war er vorausgegangen, fr. 288.

1084 f. κεῖ τις ὄρνιθας τρέφει / εἰργμένους ὑμῶν ἐν ἀύλῃ, φράζομεν μεθίεναι. Wie dieser Hühnerhof attisch hieß, erfahren wir aus fr. 387, μέταυλος.

1126. Von gleichem Schlag wie Προξενίδης ὁ Κομπατεύς ist Διαγόρας ὁ Τερθρεύς, Hermipp fr. 43,3, s. St. Schröder in dieser Zeitschrift 96 (1993) 41–43.

1385 Die ἀεροδομήτους . . . ἀναβολάς mag Aristophanes nach den μουσοδομήματα des Eupolis ausgedacht haben (fr. 263, aus den Prospaltiern von 429).

1432 σκάπτειν γὰρ οὐκ ἐπίσταμαι soll eine „deliberate absurdity“ sein, denn „everyone can easily know how to dig“; aber Eup. fr. 12 (aus den ‚Ziegen‘) zeigt, daß jemand sich rühmen kann ἐπίσταμαι γὰρ αἰπολεῖν, σκάπτειν, νεᾶν, φυτεύειν.

1498. Die Konstruktion von πηνίκ' ἐστὶν ἄρα τῆς ἡμέρας hat ihre Entsprechung an ὀπηνίκ' ἐστὶ τούνιαυτοῦ fr. 581,7.

1640 τί δαὶ ποιῶμεν; : ὅ τι; διαλλαττώμεθα. Die Gegenfrage ὅ τι kehrt wieder in fr. 305, wo diese Form der Antwort ausführlich belegt ist.

Köln

Rudolf Kassel

² Vgl. die im Rh. Mus. 137 (1994) 33–53 zu den Fröschen gegebenen Nachweise. Hier sei nachgetragen, daß Dovers Anmerkung zu v. 752 καταλαλεῖν, not attested elsewhere in the classical period, nach Ar. fr. 151 zu modifizieren ist. – Corrigenda in diesem Aufsatz: S. 35, Zeile 27 lies „betrachtet worden ist“. S. 42, Z. 25 οὐ κατήκουσας. S. 47, Z. 3–5 „Xanthias als Sprecher scheidet mit der eben abgelehnten Aufteilung aus.“ S. 50, Z. 16 „1132–1135 als interpoliert“. S. 52, Z. 1 ταῦτ'. Zu dem S. 43 bei Vers 362 erwähnten Eisangeliegesetz ist jetzt Wankel, ZPE 101 (1994) 19–23 zu vergleichen.